



Ausschuss für Grün, Naturschutz und Sport

Freie und Hansestadt Hamburg

Bezirksamt Altona

Geschäftsstelle der Bezirksversammlung / BVG 5

Platz der Republik 1, 22765 Hamburg

NABU Gruppe West

Barbara

Meyer-Ohlendorf

Barbara.meyer-ohlendorf@gmx.de

Tel.: 82 95 77

Thomas Eckhoff

t.eckhoff56@gmx.de

Tel.: 81 61 59

Hamburg, 01.03.2018

Masterplan für das Wildgehege Klövensteen

Sehr geehrte Mitglieder des Ausschusses für Grün, Naturschutz und Sport,

sehr geehrte Damen und Herren,

die NABU Gruppe West teilt ausdrücklich die Zielvorstellung, "*... die Menschen für ihre Umwelt zu begeistern, an einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur heranzuführen sowie nachhaltiges Denken und Handeln zu fördern*" (Masterplan, Seite 2). Wir begrüßen Überlegungen, eine verbindliche Planung für die nächsten 25 bis 30 Jahre für das Wildgehege zu entwickeln.

Allerdings halten wir den, von der Werbeagentur dan pearlman Erlebnisarchitektur vorgelegten Masterplan für nicht geeignet, die o.g. Ziele zu erreichen. Die vorgeschlagenen Planungen sind überdimensioniert, die Vorstellungen zur Tierhaltung nicht mehr zeitgemäß und daher auch nicht zukunftsfähig auch ist der Flächenverbrauch immens.

Die mit dieser Planung einhergehenden Verkehre sind bereits vielfach kritisiert worden. Da insbesondere auf die Ausweitung der pädagogischen Angebote abgestellt wird, muss erwähnt werden, dass Kitas und Schulklassen wegen der Entfernung mit Bussen zum Wildgehege gebracht werden müssen, die von Eltern bzw. Schulvereinen bezahlt werden. Ob dort noch weiteres Einnahmepotential besteht, ist zu bezweifeln.

Naturschutzbund Deutschland Landesverband Hamburg e.V.

Klaus-Groth-Str. 21

20535 Hamburg

Telefon +49 (0)40.69 70 89-0

Fax +49 (0)40.69 70 89-19

info@NABU-Hamburg.de

www.NABU-Hamburg.de

Geschäftskonto

Hamburger Sparkasse

BLZ 200 505 50

Konto 1015 210 063

Spendenkonto

Postbank Hamburg

BLZ 200 100 20

Konto 17 03 203

Beitragskonto

Postbank Hamburg

BLZ 200 100 20

Konto 799 99 204

Der NABU Hamburg ist ein staatlich anerkannter Naturschutzverband (nach §63 BNatSchG). Spenden und Beiträge sind steuerlich absetzbar.

Erbschaften und Vermächnisse an den NABU Hamburg sind steuerbefreit.

Die Planer schreiben zu recht, dass *"eine ... zukunftsfähige Entwicklung ... das Zusammenwirken aller beteiligter Akteure aus Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit"* erfordert (Seite 2). Das direkt angrenzende Naturschutzgebiet Schnaakenmoor wird betreut von der Gesellschaft für ökologische Planung GÖP, dem Botanischen Verein und dem NABU. Die Verbände sind zusammen mit dem Forst Klövensteen in der AG Schnaakenmoor organisiert, wurden aber am Entwicklungsprozess des vorliegenden Masterplans zu keiner Zeit beteiligt, genauso wenig wie die Anwohner und Bürger Altonas. Wir mußten das Ergebnis aus der Presse erfahren und zur Kenntnis nehmen.

Zu unseren wichtigsten Punkten im Einzelnen:

1. Zoos und Wildparks sind nicht zukunftsweisend

Seit langem wird die Haltung von Wildtieren in Schaugehegen kontrovers diskutiert. Es wird insbesondere auf die nicht artgerechte Haltung aufmerksam gemacht, die Tiere leiden in Gefangenschaft. Häufig sind Platz- und Beschäftigungsmangel. Auch im vorliegenden Masterplan geht es vorrangig um die attraktive Präsentation der Wildtiere, wie Schaubilder und Vorschläge wie Flugschau, Schaufütterungen, Glaswände, Beobachtungen unter der Erde, Ausschichtstürme oder hohe Rampenwege etc. zeigen.

Die heute vorhandenen Gehege befinden sich in einem schlechten Zustand, sie sind zu klein und nicht artgerecht. Dies hätte schon lange, zum Wohl der Tiere, abgestellt werden können. Eine gute Haltung erfordert neben artgerechten und ausreichend großen Gehegen genügend Fachpersonal, tierärztliche Betreuung und artgerechtes Futter. Diese Kostenfaktoren sind überhaupt nicht erhoben.

2. Ein neuer Hotspot für Umwelt-, Natur- und Waldpädagogik ist nicht notwendig

In der Bestandsanalyse des Masterplans wird ausschließlich auf die Konkurrenz zu Zoos und Wildgehegen im größeren Umfeld abgestellt. Die, im weitesten Sinn, naturpädagogischen Angebote für die Zielgruppen Kita, Schule, Familien werden überhaupt nicht betrachtet. Es wird nur das Ziel formuliert, *"die erste Anlaufstelle für*

Waldpädagogik in der Metropolregion Hamburg zu sein"
(Seite 20).

Dabei gibt es bereits vielfältige Angebote für diese Zielgruppen im Bezirk Altona und Umgebung, die zudem noch gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen sind. Zu nennen sind:

- das Zentrum für Schulbiologie und Umwelterziehung (ZSU) in Klein Flottbek, das auch Tiere hält.
- die Freiluftschule in Wittenbergen, auch für Übernachtungen
- die Carl Zeiss Station in Wedel
- die Waldschule im Niendorfer Gehege
- das Wälderhaus in Wilhelmsburg
- das Gut Karlshöhe

Aus diesem Grund erscheint uns die Idee des "Waldcampus" nicht marktfähig. Ob darüber hinaus diese kostenpflichtigen Angebote, wie im Masterplan vorgesehen, Einnahmen für den laufenden Betrieb generieren können, ist fraglich. Mit Sicherheit aber werden die geplanten Angebote einige der o.g. Institutionen in ihrer Existenz schwächen, wie wir gerade in der aktuellen Diskussion um Puan Klent erfahren haben.

3. Events und inszenierte Naturerlebnisse sind nicht erforderlich

Der Bezirk Altona hat, in Zusammenarbeit mit den betreuenden Verbänden, vor kurzem ein Besucherlenkungskonzept für das NSG Schnaakenmoor auf den Weg gebracht. An ausgewählten Schaupunkten sollen Natur und Tiere im Moor erlebbar gemacht werden. Eine Haltung dieser Tiere in Gehegen und Volieren ist nicht notwendig, wenn man sie am selben Ort in freier Wildbahn erleben und beobachten kann.

Für den Betrieb des "Wildparks" ist die Steigerung der Einnahmen durch Bezahlangebote wie "Erlebnistouren, Waldmeisterprogramm, Tiershows, kommentierte Fütterungen, Tierpräsentationen, Hochzeiten, Kindergeburtstage, Veranstaltungen" (Seiten 9, 11, 17), aber auch "Gastronomie, Verkauf" und Parkplatzbewirtschaftung angedacht (Seite 26). Dieser Ansatz führt zwangsläufig dazu, dass ein großes Angebot an Events für die Unterhaltskosten des Geheges geschaffen werden muss.



Die Haltung heimischer Tiere in einem Tierpark in dieser Weise zu finanzieren, ist kein nachhaltiges und für die Zukunft tragfähiges Konzept.

Was schlägt die NABU Gruppe West für das Wildgehege Klövensteen vor?

1. **Sanierung und Vergrößerung der vorhandenen Gehege und deutliche Verbesserung in der Haltung der vorhandenen Tiere.** Eine artgerechte Gestaltung der Gehege und Volieren. Keine Aufnahme von weiteren Tieren, insbesondere keine nicht-heimischen Tiere wie Wäschbären.
2. Einen **Naturspielplatz** zu den Themen Wald (Bäume, Lebewesen im Boden und in den Wipfeln), einen Lehrpfad oder kindgerechte Lehrtafeln, Lehrspiele.
3. Ein **öffentliches WC**, das dringend benötigt wird.
4. Die **Sanierung der vorhandenen Wege.**
5. Einen **erlebbaeren Wild-Wald**. In Hamburg sollen 10 % der Waldflächen als Wildwald sich selbst überlassen werden. Eine gute Möglichkeit, dies im Klövensteen zu realisieren und auch waldpädagogisch zu begleiten. Ähnlich wie im Schnaakenmoor könnten Schau- und Erlebnispunkte sowie eine Besucherlenkung installiert werden.

Wir möchten den anfänglichen Grundgedanken des Masterplans aufnehmen, dass nur in der Zusammenarbeit aller Akteure, ein tragfähiges und allseits akzeptiertes Konzept für die Zukunft entwickelt werden kann.

Deshalb fordern wir von der Bezirksversammlung Altona die Beteiligung der Bürger, Anwohner und auch der Fachverbände. Wir sehen die Ausarbeitung der Werbeagentur dan pearlman als Diskussionsbeitrag, aber nicht als feststehenden Plan für die kommenden Dekaden.

Mit freundlichen Grüßen
Barbara Meyer-Ohlendorf
Leiterin der NABU Gruppe West